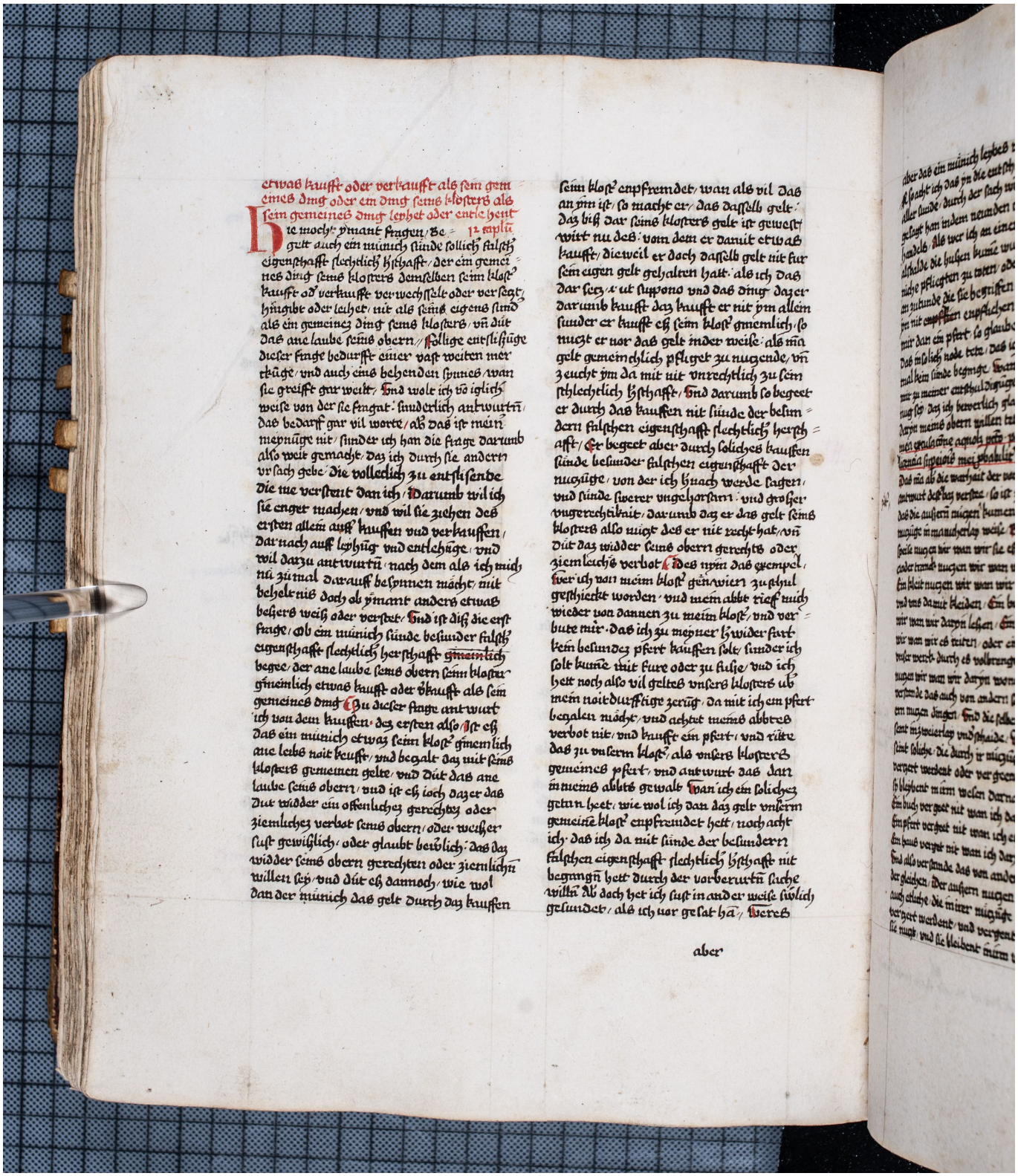
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



etwas kaufft oder verkaufft als sein gem
eines ding oder ein ding seins klosters als
sein gemeines ding leyhet oder entlehent
Hie mocht ymant fragen. Be 12 capl̄u
gett auch ein münich sünde sollich falsch
eigenschafft slechtlich hschafft, der ein gemei
nes ding seins klosters demselben seim klost
kaufft od verkaufft verwechselt oder versetzt,
hingibt oder leihet, nit als seins eigens sünd
als ein gemeinez ding seins klosters, vñ dut
das ane laube seins obern. Follige entslisüge
dieser frage bedurfft einer vast weiten mer
ckūge, vnd auch eins behenden synnes, wan
sie greifft gar weit. Vnd wolt ich vō iglich
weise von der sie fragat: sunderlich antwurtñ,
das bedarff gar vil worte, ab das ist mein
meynūge nit, sunder ich han die frage darumb
also weit gemacht, daz ich durch sie andern
vrsach gebe die volleclich zu entslisende
die me verstent dan ich. Darumb wil ich
sie enger machen, vnd wil sie ziehen des
ersten allein auff kauffen vnd verkauffen,
darnach auff leyhūg vnd entlehūge, vnd
wil darzu antwurtñ, nach dem als ich mich
nu zumal darauff besynnen möcht, mit
behelt nis doch ob ymant anders etwas
beszers weiß oder verstet. Vnd ist diß die erst
frage, ob ein münich sünde besunder falsch
eigenschafft slechtlich herschafft ~~gmeinlich~~
begee, der ane laube seins obern seim kloster
gmeinlich etwas kaufft oder vkaufft als sein
gemeines ding. Zu dieser frage antwurt
ich von dem kauffen des ersten also. Ist es
das ein münich etwaz seim klost gmeinlich
ane leibs noit keufft, vnd bezalt daz mit seins
klosters gemeinen gelte, vnd dut das ane
laube seins obern, vnd ist es ioch dazer das
dut widder ein offenlichez gerechtez oder
ziemlichez verbot seins obern, oder weißer
sust gewißlich, oder glaubt bewlich: das daz
widder seins obern gerechten oder ziemlichñ
willen sey, vnd dut es dannoch, wie wol
dan der münich das gelt durch daz kauffen
seim klost enpfremdet, wan als vil das
an ym ist, so macht er, das dasselb gelt:
daz biß dar seins klosters gelt ist gewest,
wirt nu des: vom dem er damit etwas
kaufft, dieweil er doch dasselb gelt nit fur
sein eigen gelt gehalten hatt. als ich das
dar setz, i. ut suppono vnd das ding dazer
darumb kaufft daz kaufft er nit ym allein
sunder er kaufft es seim klost gmeinlich, so
nuczt er nor das gelt inder weise: als mā
gelt gemeinchlich pfliget zu nuczende, vñ
zeucht ym da mit nit vnrechtlich zu sein
schlechtlich hschafft. Vnd darumb so begeet
er durch das kauffen nit sünde der besun
dern falschen eigenschafft slechtlich hersch
afft. Er begeet aber durch soliches kauffen
sünde besunder falschen eigenschafft der
nuczūge, von der ich hnach werde sagen,
vnd sünde swerer vngehorsam: vnd groser
vngerechtikait, darumb daz er das gelt seins
klosters also nuczt des er nit recht hat, vñ
dut daz widder seins obern gerechts oder
ziemleichs verbot. Des nym das exempel,
wer ich von meim klost gen wien zu schul
geschieckt worden, vnd mein abbt rieff mich
wieder von dannen zu meim klost, vnd ver
bute mir. das ich zu meyner hwider fart
kein besundez pfert kauffen solt, sunder ich
solt kume mit fure oder zu fusse, vnd ich
hett noch also vil geltes vnsers klosters ub
mein noitdurfftige zerūg, da mit ich ein pfert
bezalen möcht, vnd achtet meins abbtes
verbot nit, vnd kaufft ein pfert, vnd ritte
das zu vnserm klost, als vnsers klosters
gemeines pfert, vnd antwurt das dan
in meins abbts gewalt. Wan ich ein solichez
getan heet, wie wol ich dan daz gelt vnserm
gemeinē klost enpfremdet hett, noch acht
ich. das ich da mit sünde der besundern
falschen eigenschafft slechtlich hschafft nit
begangñ hett durch der vorberurtñ sache
willñ. Ab doch het ich sust in ander weise swlich
gesundet, als ich vor gesat hā. Weres

aber